

Alfred Tarantowicz

ZUR UMLAUTALTERNATION IM DEUTSCHEN

Im vorliegenden Aufsatz soll die synchrone Beschreibung der morphonologischen Umlautalternationen im Deutschen behandelt werden.

Für den Terminus "Umlaut" wird gewöhnlich in morphonologischen Darstellungen die eindeutige Benennung Vokalalternation gewählt und verwendet.

Unter Umlaut versteht man also die Alternation von bestimmten Vokalen, die dazu dient, bestimmte grammatische Bedeutungsunterschiede zu signalisieren und darzustellen.

Ausgehend vom Morphembegriff wie er von F. Grucza¹ definiert wird, sollen hier die Veränderungen des Phonembestandes eines Morphems behandelt werden, die an die Struktur der Morpheme gebunden und durch sie bedingt sind.

Die Umlautalternationen betreffen nicht die Realisation von Phonemen, sondern die Gestalt der Morpheme, es sind also morphonologische Alternationen zwischen Nicht-Umlautformen und Umlautformen. Der Wechsel zwischen bestimmten Vokalen im Verbum und im Bereich des deutschen Nomens als Umlautalternationen ver-

¹ Vgl. F. Grucza, Sprachliche Diakrise im Bereich der Ausdrucksebene des Deutschen, Poznań 1970, S. 71; ders., Zur Stratifikation morphemischer Alternationen im heutigen Deutsch, "Sprache der Gegenwart" 1972, 22, S. 197; vgl. dagegen bei N. Morciniec, Distinktive Spracheinheiten im Niederländischen und Deutschen, Wrocław 1968.

merkt, kommt in solchen Fällen vor, wo die Basisformen /a/, /o/, /u/ bzw. /au/ enthalten und in denen von der Morphemstruktur her Alternationsmöglichkeiten bestehen.

Es gibt keine einheitliche Theorie des Umlauts wie schon die folgenden Ausführungen deutlich machen.

J. R. Ross² hat in seinem sehr konzisen Artikel darauf hingewiesen, daß in der Konjugation der starken Verben alle umgelauteten Vokale mit den nichtumgelauteten alternieren, und daß es "das einfachste ist, Basisformen mit unumgelauteten Vokalen anzusetzen und alle umgelauteten Vokale abzuleiten. So ist es wenigstens für die unregelmäßigen Verben nicht nötig, die zugrunde liegenden Segmente /ū/, /u/, /ō/, /o/, /ä/, /a/ anzusetzen"³.

Nach R. D. King⁴ dagegen gibt es keinen zwingenden Grund für die Annahme, daß in der optimalen Grammatik des Deutschen alle Umlautvokale durch eine phonologische Regel ableitbar sind, u.z. vor allem solche Vokale, die in einsilbigen Wörtern wie schön, grün, für usw. vorkommen.

Die Berechnungen von J. Scholz⁵ bestätigen die Tatsache, daß die Anzahl der Wörter mit umgelauteten Vokalen ohne Bezug zu Wörtern mit unumgelauteten Vokalen nicht viel größer als zweihundert ist. Für diese Wörter seien nach Scholz etwa folgende Beispiele zitiert: Hügel, Tür, Mühle, Kür, früh, Rübe, üben, grün, Hürde, müffeln, hübsch, Mütze, Fürst, schüchtern; grö- len, schön, öde, Kröte, spröde, gönnen, Hölle, Möller, lö- schen, Mönch; schräg, Krähe, Strähne, Träne, Schäre.

Im Deutschen gibt es ferner solche Minimaloppositionen unumgelauteter und umgelauteter Vokale, zwischen denen keine semantischen oder syntaktischen Beziehungen bestehen. Solche Minimalpaare kommen in folgenden Fällen vor:

atzen	↔	ätzen	Dosen	-	dösen
Schussel	-	Schüssel	schlurfen	-	schlürfen

² Vgl. J. R. R o s s, Der Ablaut bei den deutschen starken Verben, "Studia Grammatica" 1967, 6, S. 47-118.

³ Vgl. ebenda, S. 52.

⁴ Vgl. R. D. K i n g, Historische Linguistik und generative Grammatik, Frankfurt a.M. 1971, S. 128.

⁵ Vgl. J. S c h o l z, Untersuchungen zur Lautstruktur deutscher Wörter, München 1972, S. 57.

schon	- schön	Bühne	- Bühne
fordern	- fördern	stutzen	- stützen
Kühle	- Kühle	Spule	- Spüle

Betrachten wir auch die folgenden Minimalpaare, so ersehen wir daraus, daß man hier Formen findet, in denen der umgelaute-te Vokal auf einen unumgelauteten zurückgeführt werden kann

achten	- ächten (Acht)	lügen	- lügen (Lug)
aasen	- äsen (Aas)	losen	- lösen (los)
langen	- längen (lang)	loten	- löten (Lot).

Schon eine oberflächliche Durchsicht dieser bei den Verben vorkommenden Paare ergibt, daß sie eine minimale Oppositionsreihe bilden und nur durch den Umlaut unterschieden werden.

Das alles führt zur Überzeugung, daß der Umlaut, dessen Beschreibung und Ermittlung besondere Probleme aufwirft, was bereits oben angedeutet wurde, noch eingehender untersucht und überprüft werden muß. Es scheint uns aber schon viel für die Aufnahme der Umlautvokale ins Phoneminventar zu sprechen, wenn man mit ihrer Hilfe Tatsachen sinnvoll miteinander verbinden kann und wenn der Ansatz von umgelauteten und unumgelauteten Phonemen die sprachlichen Verhältnisse im Deutschen besser zum Ausdruck bringt und vielerlei Probleme verständlich werden läßt.

Die Frage nach der Bedingtheit des Umlauts kommentiert W. U. Wurzel⁶ auf diese Weise, daß er verschiedene Umlautkonzeptionen aufzeigt, um den Beweis zu erbringen, daß der ursprünglich phonologische Charakter des Umlauts im Neuhochdeutschen konsequent abgebaut ist.

Aus diesen Gründen wird hier die These von Bach und King⁷, daß der Umlaut im Deutschen rein phonologisch bedingt ist, abgelehnt wie auch gegen die Alternative von Kiparsky⁸, den Umlaut teils noch phonologisch, teils nicht mehr zu interpretieren, polemisiert. Seine Analysen des Faktenmaterials erlauben nun den

⁶ Vgl. W. U. Wurzel, Studien zur deutschen Lautstruktur, "Studia Grammatica" 8, Berlin 1970, S. 107.

⁷ Vgl. E. Bach, R. D. King, Umlaut im modern German, LSA, verfielf. 1968, zit. nach Wurzel, a.a.O., S. 107.

⁸ Vgl. P. Kiparsky, How Abstract is Phonology? MIT 1963, zit. nach Wurzel, a.a.O., S. 107.

Schluß, daß der Umlaut wie bei Ross⁹ und Zwicky¹⁰ als eine morphologische Erscheinung durch eine relative Reihenfolge der Umlautregeln zu erklären ist. Diese Regeln sind durchaus synchronisch zu verstehen und drücken den morphophonemischen Wechsel aus, der in den Formeln der Generativisten immer Merkmalwechsel ist.

Nach A. M. Zwicky kann der Umlaut im Deutschen effektiv analysiert werden, wenn man abstrakte morphologische Merkmale und zwischen ihnen funktionierende Regeln verschiedener Art verwendet.

Viel interessanter gestaltet sich die Beschreibung des Umlauts bei U. W. Wurzel durch Zufügung morphologischer Interpretationsregeln und durch Unterscheidung zwischen umlauterzwingenden bzw. umlautbewirkenden Affixen.

Eine ganz neuartige strukturelle Erklärung des Umlauts bietet J. Kuryłowicz¹¹. Die Alternation von bestimmten Vokalen ist im Deutschen ausschließlich morphologisch, nicht phonologisch geregelt - daher die Möglichkeit von scheinbaren Ausnahmen, die aber nicht lautlich zu erklären sind.

Der Umlaut dient im Deutschen zur Kennzeichnung des Plurals bei vielen deutschen Substantiven und ist innerhalb dieser morphologischen Klasse bloß von der phonologischen Struktur der Wurzel abhängig, ob sie nämlich einen Vorder- oder Hinterzungenvokal enthält, nicht mehr von ihrer Bedeutung. Bei Wurzelmorphemen mit Vorderzungenvokal wird der Plural durch das Endungsmorphem /-er/ allein genügend charakterisiert, z.B. Brett / Bretter aber Blatt / Blätter¹².

Die Alternation der deutschen Umlautphoneme ist also morphologisch determiniert und der Umlaut im Deutschen übernimmt eine morphologische Funktion (funktioneller Umlaut), d.h. er tritt als Prinzip der Formbildung auf.

Der Wirkungsbereich des deutschen Umlauts erstreckt sich auf

⁹ Vgl. Ross, s.s.O., S. 52.

¹⁰ Vgl. A. M. Zwicky, Umlaut and Noun Plurals in German, "Studia Grammatica" 1967, 6, S. 35 ff.

¹¹ Vgl. J. Kuryłowicz, Phonologie und Morphonologie, [in:] Phonologie der Gegenwart, Graz-Wien-Köln 1967, S. 160-161.

¹² Vgl. ebenda, S. 160-161.

die Nominal- und Verbalflexion. Bei einer Reihe starker Verben tritt die Umlautalternation als redundantes Kennzeichen, d.h. zusätzliches Merkmal der Unterscheidung 2.3. Pers.Sg./nicht 2.3. Pers.Sg. (alle anderen Formen) auf.

Die folgende Tabelle stellt eine Übersicht der häufigsten Umlautalternationen von diesem Typ dar:

T a b e l l e 1

Alternanten /V ₁ / - /V ₂ /	Alternationen 1. Pers./2.3. Pers.Sg. Ind. Präs.
1) /a/ - /ɛ/	/'bakə/ - /'bɛk-st, 'bɛk-t/ /'falə/ - /'fɛl-st, 'fɛl-t/ /'fapə/ - /'fɛɣ-st, 'fɛɣ-t/ /'haltə/ - /'hɛl-st, 'hɛl-t/ /'vaksə/ - /'vɛkst, 'vɛkst/
2) /a/ - /ɛ/	/'blazə/ - /'blɛst, 'blɛst/ /'bratə/ - /'brɛt-st, 'brɛt-ø/ /'farə/ - /'fɛr-st, 'fɛr-t/ /'grabə/ - /'grɛp-st, 'grɛp-t/
3) /o/ - /ø/	/'ftosə/ - /'ftøst, 'ftøst/

Die Tabelle 1 erklärt anschaulich den redundanten Gebrauch der Umlautalternationen zur Bildung der 2. und 3. Person Singular Präsens Indikativ der bestimmten starken Verben. Diese Verben sind jedoch nicht ausschließlich durch Umlautalternation gekennzeichnet. Erst die Zusammenstellung von Alternationen und grammatisch-syntaktischen Morphemen der Person und Zahl /e/, /st/, /t/, /en/ dienen dazu, die bestehenden Oppositionen wiederzugeben und morphologische Beziehungen charakterisieren zu können. Die alternierenden Vokale haben zusammen mit den Flexiven die Funktion, die Opposition der 2. und 3. Person versus alle anderen Personen zu markieren.

Die Umlautalternation findet im Deutschen Verwendung als ein Zeichen für den Unterschied zwischen Indikativ Imperfekt/Konjunktiv II. Alternationserscheinungen im Indikativ und Konjunktiv II haben bestimmte Funktionen. Der Umlaut dient hier der Modusdifferenzierung, d.h. er wird zur

Wiedergabe des Gegensatzes Indikativ : Konjunktiv genutzt. Bei der Bildung des Konjunktivs II lauten die meisten starken Verben den Präteritalvokal um und nehmen das Konjunktivelement /-e/ an.

Eine Alternationsliste wird wegen der sehr großen Anzahl von Belegen nicht aufgestellt.

In der Tabelle 2 geben wir eine Übersicht über die beobachtbaren Umlautalternationen, die die Opposition zwischen Indikativ Imperfekt und Konjunktiv II veranschaulichen.

T a b e l l e 2

Alternanten /V ₁ / - /V ₂ /	Alternationen Indikativ Imperf./Konjunktiv II
1) /a/ - /ɛ/	/ʼbarst/ - /ʼbɛrstə/ /ʼgalt/ - /ʼgɛltə/
2) /a/ - /ɛ/	/ʼgap/ - /ʼgɛbə/ /ʼkam/ - /ʼkɛmə/
3) /u/ - /y/	/ʼbuk/ - /ʼbykə/ /ʼgrup/ - /ʼgrybə/
4) /o/ - /ø/	/ʼbot/ - /ʼbøtə/ /ʼhop/ - /ʼhøbə/ /ʼzok/ - /ʼzøgə/
5) /o/ - /œ/	/ʼrɔx/ - /ʼroɛxə/

Der Umlaut alterniert hier mit Formen ohne Umlaut und die Vokalalternationen fungieren als linguistisch relevante Erscheinungen. Im Indikativ und Konjunktiv wechseln die Vokale wie folgt untereinander: /a/ - /ɛ/, /a/ - /ɛ/, /o/ - /œ/, /o/ - /ø/, /U/ - /Y/, /u/ - /y/, doch die folgenden zwölf Stämme haben im Konjunktiv II /ø/, /œ/ oder /Y/ und gelten als Ausnahmen:

<u>ö/ä</u>	<u>ü</u>
barst - börste oder bärste	barg - bürge
befahl - beföhle	verdarb - verdürbe
galt - gälte oder gölte	half - hülfe
schalt - schölte oder schälte	starb - stürbe
stahl - stöhle	warb - würbe
	wurde - würde
	warf - würfe

Die hier vorliegenden Alternationen sind als synchrone Reflexe des historischen Geschehens zu betrachten, wobei der umgelautete Vokal hier als Phonem und nicht als wortgebundene fakultative Variante auftritt und historisch begründet ist.

In bezug auf die Substantivflexion definiert W. Rettig¹³ den Umlaut folgendermaßen: "Umlaut heißt also eine Vokalalternation der betonten Silbe des Substantivnomens".

Nach W. Fleischer¹⁴ handelt es sich beim Umlaut wie z.B. in Dorf - Dörfer eher um eine konkomitante Erscheinung (Umlaut als Begleitererscheinung des Pluralmorphems -er) als um Morphemvarianten /dorf, dörf-/. Im Falle von Vater - Väter, Mutter - Mütter dagegen stehen die beiden Formen in Opposition, der Umlaut ist allein relevant als Pluralzeichen.

T a b e l l e 3

Alternanten /V ₁ / - /V ₂ /	Alternationen Singular-Plural
1) /a/ - /ɛ/	/ˈamt/ - /ˈɛmtər/ /ˈlant/ - /ˈlɛndər/ /ˈgast/ - /ˈgestə/ /ˈhamər/ - /ˈhɛmər/
2) /a/ - /ɛ/	/ˈfatər/ - /ˈfɛtər/
3) /u/ - /y/	/ˈgrus/ - /ˈgrysə/ /ˈhun/ - /ˈhynər/ /ˈbrudər/ - /ˈbrydər/
4) /U/ - /Y/	/ˈmUtər/ - /ˈmYtər/
5) /o/ - /ø/	/ˈzon/ - /ˈzøne/ /ˈfogəl/ - /ˈføgəl/
6) /ɔ/ - /œ/	/ˈdɔrf/ - /ˈdoerfər/ /ˈkɔrp/ - /ˈkoerbə/ /ˈtoxtər/ - /ˈtoextər/

¹³ Vgl. W. R e t t i g, Sprachsystem und Sprachnorm in der deutschen Substantivflexion, Tübingen 1972, S. 29; vgl. auch B. J. K o e k k o e k, On the Status of Umlaut in Standard-German, JEGPh 1965, 64, S. 603-609.

¹⁴ Vgl. W. F l e i s c h e r, Wortbildung der deutschen Gegenwartssprache, Leipzig 1969, S. 41.

Die Tabelle 3 ist wieder der Versuch einer Gruppierung der Alternationserscheinungen beim Substantiv, wobei diese je nach Hervorhebung des einen oder anderen Elementes in seiner Struktur unterschiedlich ausfällt (Umlaut - Morphem /-er/, Umlaut - Morphem /-e/, Umlaut).

Die aus der tabellarischen Darstellung hervorgehende enge Verbindung von Umlautalternation und Pluralmorphem ist für die in der strukturellen Linguistik vertretene Konzeption der Beschreibung der Umlaute charakteristisch.

Anders verhält es sich in den Fällen, wo der Umlaut diakritische Funktion übernimmt, wo er als Pluralkennzeichen fungiert. In allen anderen Fällen handelt es sich im Rahmen des Nominalsystems bei den Umlautalternationen um redundante Markierungen des Unterschiedes zwischen Singular und Plural, so daß diese Alternationen meist als Redundanzphänomen im Deutschen verbreitet sind.

Der Umlaut spielt ferner eine Rolle in der Komparation. Bei Adjektiven mit dem Basisvokal /a, o, u/ tritt oft Umlaut ein und wird zur Bildung der Komparationsstufen verwendet.

Zusammenfassend kann man sagen, daß der Umlaut heute verschiedene Funktionen im Deutschen erfüllt. Umlautalternationen spielen eine wesentliche Rolle bei der Numeruskennzeichnung der Substantive, bei der Steigerung der Adjektive und bei der Kennzeichnung von Person und Modus der Verben.

Instytut Filologii Germańskiej
Uniwersytetu Łódzkiego

Alfred Tarantowicz

ALTERNACJE PRZEGŁOSOWE W JĘZYKU NIEMIECKIM

Artykuł niniejszy stanowi próbę ujęcia alternacji przegłosowych z punktu widzenia fonologii taksonomicznej, zachodzących w języku niemieckim na bazie synchronicznej.

Alternacje przegłosowe odgrywają dużą rolę w formotwórstwie niemieckim zarówno w systemie werbalnym jak i nominalnym.

Zbadanie tych alternacji i ustalenie ich funkcji, a następnie zakresu ich użycia może mieć praktyczną wartość w procesie nauczania języków obcych, gdyż wymogi współczesnego nauczania tychże języków stawiają przed glottodydaktyką nowe, aktualne zadania.